

Großganga mit Onkel Lenz (Mamas Vater) u. Bräuderkne

**Heimat- und
Geschichtsverein**

Aschaffenburg-Schweinheim e.V.



**18. Dezember 1992 (vor 15 Jahren)
Original aus »Schwoije«
starb mit 90 Jahren in New York**



Lorenz Maier

1928
Fahrt über den
großen Teich
von Bremen
nach New York

In den 20er Jahren gab es eine Ausreisewelle von Deutschen nach Amerika. Auch **Lorenz Maier aus Schweinheim** wurde von ihr erfasst. 1928 fuhr er mit dem Schiff von Bremen über den großen Teich nach New York. Vor der großen Reise wurde noch ein Erinnerungsfoto gemacht. Rechts der Auswanderer von Schweinheim, der nie sein Heimweh überwunden hat.

Das Main-Echo berichtete über seinen Tod am 5. Januar 1993 wie folgt:

Lorenz Maier, besser bekannt als der »fröhliche Lenz«, ist tot.
»I love New York in the morning sun,
I love New York when day is done ... «

So dichtete und sang Lorenz Maier, besser bekannt als »Lenz«, über seine Wahlheimat am Hudson River. Dorthin zog es den echten »Schwoijer« bereits 1928. Doch obwohl er über 60 Jahre in New York lebte, vergaß er nie seine Heimat und seine Freunde die er von Zeit zu Zeit besuchte und denen er vor allem regelmäßig selbst verfasste Gedichte und Lieder schickte. Am

18. Dezember 1992 starb Lorenz Maier im Alter von 90 Jahren in New York. Seine Geburtsstadt Aschaffenburg sah er zum letzten Mal 1982.

Als Lorenz Maier 1928 nach Amerika auswanderte, hatte er eine gehörige Portion Optimismus und einen Gesellenbrief im Gepäck. Maier hatte das Tischlerhandwerk bei Schreinermeister Konrad Süß in der Aschaffener Duccasträße erlernt und konnte im krisengeschüttelten Deutschland keinen Job finden. In seiner neuen Heimat schlug sich Lenz zunächst als Tellerwäscher, Bäcker, Koch und Sandwichmann durch, bevor er als Möbel-Polierer ins Tischlerhandwerk zurück kehrte.

Anfang der fünfziger Jahre fand Lenz dann einen Job, den er bis zu seiner Pensionierung im Jahr 1973 ausübte: Er wurde Hausmeister in einem siebenstöckigen Mietshaus im New Yorker Stadtteil Bronx. »Gewalttäter und Betrüger machen den kleinen Leuten das Leben schwer. Die Bronx gleicht einer toten Stadt«, kritisierte Lorenz Maier die Zustände dort bereits in den 70er Jahren.

Seine Frau Hilde, ebenfalls eine nach Amerika ausgewanderte Deutsche, lernte Lenz 1940 kennen. 1990 feierte das Paar mit Sohn Bob Goldene Hochzeit. Damals noch ein stattlicher Mann wurde Lorenz Maier bald von mehreren Schlaganfällen geschüttelt und zum Pflegefall. Vor wenigen Wochen starb er und wird jetzt seinem Wunsch entsprechend eingäschert. Ob die Urne auf dem Schweinheimer Friedhof beigesetzt wird, steht noch nicht fest. Sein Wunsch scheint es indes gewesen zu sein, denn an seinem **89. Geburtstag** schrieb Lenz das Gedicht »Man sagt«

Der gesellige und stets fröhliche Wahl-New Yorker brachte seine Liebe zur deutschen Heimat in zahlreichen Liedern und Gedichten zum Ausdruck. Die »Staatszeitung & Herald«, einzige deutschsprachige Gazette in den USA, hat viele seiner Werke veröffentlicht. Auch im »Spessart«, der Zeitschrift des Deutschen Spessartbundes, wurden Maiers Schöpfungen abgedruckt. Verlegt wurde in den USA auch ein englischer Gedichtband von Lenz, der unter dem Titel »Roses and Thornes



along Life's highway« („Rosen und Dornen auf dem Lebensweg“) im Jahr 1982 erschien und sich gut verkauft hat. In Deutschland indes fand sich bislang kein Verleger für die unzähligen Dichtungen des Schweinheimers - ein Zustand, den viele seiner Aschaffener Freunde bedauern. Und treue Freunde hat er in seiner ehemaligen Heimat zuhauf. Kein Wunder: Lenz gehörte schon in seiner Jugend der Schweinheimer Wandergruppe »Waldfrieden« an und pflegte auch in den Nachkriegsjahren enge Kontakte zu Schweinheimer und Haibacher Vereinen. In Amerika hob er den Verein Wanderfreunde Hunters Island aus der Taufe. Anfang der Siebziger Jahre verstärkte er die Singgruppe des Seniorenclubs Bronx. Die Band spielte und sang oft im Central Park vor einem begeisterten Publikum. Wie sagte der fröhliche Lenz doch einst: „Ich kann nicht anders. Ich fühle mich nur wohl, wenn ich schreiben und dichten kann.“

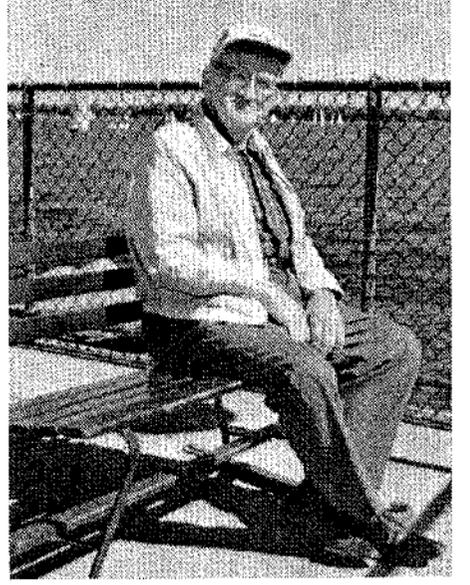
„Man sagt“
Man sagt, dass wenn's zum Scheiden kommt, dass dem wer heimatreu, das Plätzchen, wo er schläft in Ruh, sein Stückchen Heimat sei.
Egal, wo seine Wiege stand, hier oder überm Meer, oder ob für das Vaterland, sein Leben er gab her.
Ließ man die Wahl mir, sucht ich raus, ein Plätzchen klein im Spessart draus, hoch oben dort auf lichten Höhen, wo's Symbol, deutsche Eichen steh'n.
Und ab und zu dringt sacht herein, des Wandrers Freund, der Sonnenschein.
Und kommt ihr Spechte dort vorbei, spielt mir was vor, ganz einerlei.
Jedoch zum Abschied singt mir manchmal - das Lied vom stillen Heimat-Tal.

Dieses Gedicht schrieb Lenz Maier 1991 für seine Freunde zur Erinnerung.



1939 Verabschiedung nach einem Besuch in Schweinheim

Am 18. Dezember 1992 starb er im Alter von 90 Jahren in New York.



Vor LONG ISLAND ließ sich der Wahl-New Yorker im Sommer 1980 fotografieren. Kurz vor Weihnachten starb der in Schweinheim aufgewachsene Lorenz Maier im Alter von 90 Jahren in den USA.

Heimat- und Geschichtsverein
Aschaffenburg-Schweinheim e.V.
c/o Ernst Giegerich
Marienstraße 25, 63743 Aschaffenburg
Tel.: 06021/310888 - Fax: 310869
Internet: www.schweinheim.info
(HuGV-MTB071214)